Indiana Tribüne.

Erscheint Täglich und Sonntags.

Die tägliche „Tribüne" kostet durch den Träger 3 Cents per Woche, die Sonntags-„Tribüne" 4 Cents per Woche. Beide zusammen 15 Cents oder 65 Cents per Monat. Per Post außerhalb der Stadt ausgeschickt in Vorausbezahlung $2 per Jahr.

Office: 18 Süd Alabama Straße.

Indianapolis, Ind., 20 Juli 1898

Leistungen durchgeschnittener Cabel?

Außerordentlich viel war bei uns einige Wochen lang von durchschnittenen Telegraphen-Cabeln in cubanischen Gewässern die Rede, und allerlei Erklärungen wurden dafür geboten, weshalb trotz der wirklichen oder angeblichen Durchschneidung solcher Cabel durch die Amerikaner die dortigen Spanier allem Anschein nach einen so regen directen telegraphischen Verkehr mit ihrer Regierung unterhalten könnten, wie zuvor.

Es soll hier nicht untersucht werden, wieweit diese Erklärungen zutreffen. Indeß mag auf einen Umstand aufmerksam gemacht sein, an welchen das allgemeine Publikum bisher so gut wie gar nicht gedacht hat, nämlich: daß die bloße Durchschneidung eines solchen Cabels noch nicht nothwendigerweise die Beförderung von Botschaften verhindert, ja daß diese vielleicht — wenn man nur weiß, wie — fast ebenso leicht nachher, wie vor der Durchschneidung der Cabelleitung, befördert werden können. Das ist wenigstens die Meinung mancher Sachverständigen, und ein electrisch-technisches Fachblatt schreibt neuerdings u. A. darüber:

„Amerikanische Tageszeitungen haben sich allerhand Kopfzerbrechen wegen der Cabel-Durchschneidungen gemacht und auch die Nachricht verbreitet, daß Spanien drohe, wenn der telegraphische Verkehr mit seinen bisherigen Colonieen vollends abgeschnitten würde, großartige Wiedervergeltung zu üben, indem es alle Telegraphencabel zwischen den Ver. Staaten und Europa durchschneide. Wir können versichern, daß ein solcher Versuch aussichtslos wäre und blos hinterher zu riesigen Schadenersatz-Ansprüchen wegen Schädigung neutralen Eigenthums führen könnte.

Dabei sehen wir ganz davon ab, daß die Durchschneidung von 12 oder 13 Cabel-Leitungen, ehe die zuerst durchschnittenen wieder ausgebessert würden, schon an und für sich praktisch kaum durchführbar wäre!

Aber wir wissen aus unmittelbarer Quelle, daß mindestens eine der transatlantischen Cabel-Gesellschaften bereits gelegentlich auf einem Telegraphencabel von 500 Meilen Länge, welches in der Mitte durchbrochen war, völlig lesbare Wortzeichen befördert hat, und zwar mittels eines Apparates, welcher von A. C. Brown, von der „Single Wire Multiple Telephone Co.", erfunden worden ist."

So weit dieses Fachblatt. Auch Leute, wie Nicola Tesla, der freilich Edison im Vielversprechen noch weit überbieten kann, treten diesen Auslassungen vollinhaltlich bei oder gehen noch über dieselben hinaus.

Worin jener Brown'sche Apparat oder ähnliche Hilfsvorrichtungen bestehen, darüber ist noch nichts Näheres allgemein bekannt geworden. Doch darf als feststehend gelten, daß es sich dabei um eine theilweise Anwendung des Princips handelt, welches den bekannten Versuchen, telegraphische Botschaften ganz und gar ohne Leitungsdrähte zu befördern, zu Grunde liegt. Jene Versuche sind an sich bisher nur auf geringe Entfernungen geglückt; es wäre aber sehr wohl denkbar, daß ihre Anwendung auf eine vorhandene und nur durchbrochene Telegraphenleitung sich auch auf viel größere Entfernungen bewährte.

Es wäre nicht unmöglich, daß auch den spanischen Behörden auf Cuba ein derartiges Verfahren bekannt wäre und von ihnen angewendet würde. Gewißheit darüber wird man natürlich erst späterhin erwarten können, wenn nicht unerwarteterweise ein solches Kriegsgeheimniß verrathen werden sollte.

Tesla macht übrigens noch darauf aufmerksam, daß solche Verbindung sich zwar leicht herstellen, aber ebenso leicht sich wieder unterbrechen lasse.

Zierpflanzen als Gemüse.

Als ziemlich allgemein bekannt kann die Verwendung des Portulak in seiner auch dem wissenschaftlichen Namen nach als Gemüse-Portulak („Portulaca Oleracea") bezeichneten und aus Südamerika stammenden Art betrachtet werden. Weit weniger beachtet dagegen sind die vortrefflichen Eigenschaften einer andern Pflanze, die häufig, mehr ihres eigenthümlichen als ihres schönen Aeußern willen, in Ziergärten gefunden wird. Es ist die Eisblume oder Eispflanze („Mesembrianthemum Crystallinum"), die sofort durch die an Stengel und Blättern sitzenden, gefrorenen Tautropfen gleichenden glashellen Zellen ins Auge fällt. In der französischen Zeitschrift „Chasse et Peche" wird darauf hingewiesen, daß die Blätter dieser Pflanze eine vielfache Verwendung gestatten: als Suppenwürze wie Blätter des Portulak, geschmort oder auch wie Spinat bereitet und sogar mit diesem vermischt, indem sie durch angenehme Säuerlichkeit den etwas weichlichen Geschmack des Spinats verbessern. Die Eisblume ist eine viel kräftigere Pflanze als der Portulak, und ihre Blätter bleiben bis zum Eintritt des Frostes benutzbar; außerdem entwickelt sie sich so üppig, daß zehn Stiele zur Versorgung eines gewöhnlichen Hausstandes genügen.

— In Frauenregiert wird ein kleiner Staat auf der Insel Java. Der Herrscher ist ein Mann, er ist aber von dem aus drei Frauen bestehenden Staatsrath abhängig.

Das Nationalmuseum in Zürich.

Zürich, 27. Juni.

Hundert Jahre sind verflossen, seit auf Anregung des Ministers der schönen Künste und Wissenschaften, Philipp Stapfers, das Directorium der helvetischen Republik die Schaffung eines schweizerischen Landesmuseums beschloß. Es traten dann aber die großen politischen Umwälzungen ein, und der Gedanke schien begraben. Erst im Jahre 1883 wurde er von dem Kunsthistoriker Nationalrath Salomon Vögelin wieder aufgegriffen und erhielt am 27. Juni 1890 durch Beschluß der eidgenössischen Räthe feste Gestalt. An diesem Beschlusse nahmen der verstorbene Bundesrath Schenk und der jetzige Landesmuseumsdirector Dr. August, britischer Generalconsul, hervorragenden Antheil. Die Schwierigkeit bot die Sitzfrage. Die Städte Bern, Basel, Zürich und Luzern stritten sich ernstlich um die Ehre, bis endlich Zürich aus dem Wettkampf als Sieger hervorging. Im Jahre 1892 wurde mit dem Bau begonnen, und Zürich hat die Aufgabe glänzend erfüllt.

Dort, wo hinter dem Bahnhofe die Flüsse Limmat und Sihl, ehe sie sich vereinigen, die herrliche Platzspitzpromenade einschließen, erhebt sich wie ein Stück Mittelalter, wie ein bewehrtes Städtlein, das seine Thorthürme trotzig gen Himmel streckt, der Tempel des Alterthums. Bei wechselnden Stilarten — gothisch, romantisch und Renaissance — zu einem einheitlichen Ganzen gestaltet, macht das Aeußere eine recht malerische Wirkung. Die gegen die Straße gerichtete Front weist eine Dreithellung auf: einen etwas höhern gothischen Mittelbau, mit Quergiebel, rechts und links zwei niedrige, gleich gehaltene Nebenbaue, hinter welchen seitliche Flügel ansetzen. An den eigentlichen Museumsbau flügelartig angegliedert ist der Bau der Kunstgewerbeschule. Die Zufahrt beherrscht ein stolzer Thurm. Die Architektur ist einfach, nicht überladen, und der Kunsttempel hat ein ruhiges, würdiges Aussehen. Die Thatkraft des Directors Angst hat eine Sammlung von unschätzbarem wissenschaftlichem und historischem Werth zu Stande gebracht. Man sieht das Leben unserer ältesten Vorfahren aus der Pfahlbautenzeit, die Entwicklung der Schweizerkunst vom Mittelalter an, die wissenschaftlich geleiteten Ausgrabungen in den großen Römerstädten Augusta Rauracorum, Aventicum und Vindonissa. Hervorragend ist die Waffensammlung, die Sammlung der Rüstungen, der Banner und sonstigen Kriegswerkzeuge. Der Krieg hat in der Geschichte der Eidgenossenschaft eine große Rolle gespielt, und deshalb hat man ihm auch den größten Raum zur Verfügung gestellt. Sehr interessant ist die Sammlung von Volkstrachten der frühern Zeit bis auf die Gegenwart. So steht nun das künstlerisch, culturhistorisch und geschichtlich bedeutsame Nationalmuseum da, um einen mächtigen Einfluß auf unser ganzes nationales Denken und Fühlen auszuüben. Die Einweihung wurde auf den 25. Juni festgesetzt. Ein Festzug, wie ihn unser Land wohl noch nie gesehen, sollte der Feier ein Bild des schweizerischen Volkslebens der Vergangenheit und Gegenwart im Schmucke der heimischen Trachten geben, und dieser Gedanke gelangte glücklich zur Durchführung. Die Stadtzünfte von Zürich und der Lesecirkel Hottingen übernahmen die Aufgabe. Am Vorabend des Festes trafen mit Sonderzug von Bern der Bundesrath, das ganze diplomatische Corps, die Mitglieder der Bundesversammlung und des Bundesgerichts ein und wurden von einer großen Menschenmenge empfangen. Zürich hatte sich festlich ausstaffirt. Unzählige Flaggen in den eidgenössischen und cantonalen Farben, Laubgewinde, Kränze schmückten die Häuser und Thürme. Abends 7½ Uhr begann im Stadttheater die Festvorstellung des Dramatischen Vereins mit der Dichtung „Edelweiß" von Leonhard Steiner, die mit einem schwungvollen Prolog der Dichterin Isabella Kaiser eingeleitet wurde. Während der Vorstellung, welcher der Bundesrath, die Vertreter der auswärtigen Staaten beiwohnten, brachten die Studenten beider Hochschulen den Herren einen imposanten Fackelzug, für den der Bundespräsident in einer mit rauschendem Beifall aufgenommenen Rede dankte.

Während am Samstag Vormittag etwa 60 Sonderzüge eine unzählige Volksmenge nach Zürich brachte, vollzog sich im großen Hofe des Museums die feierliche Eröffnung und Einweihung. Im Hintergrunde der in grünem Schmucke prangenden Rednerbühne hob sich das weiße Kreuz im rothen Felde ab. Links nahm der Bundesrath mit den Weibeln in Landesfarben, die cantonalen und städtischen Behörden, die Bannerträger der Stadtzünfte in mittelalterlichen Costümen Aufstellung, rechts postirten sich der „Männerchor" und die „Harmonie" und sangen unter Attenhofers Leitung Beethovens: „Der Himmel rühmen des Ewigen Ehre." Alsdann betrat der Stadtpräsident Pestalozzi die Rednerbühne, um in dankbewegten Worten an alle, die so treulich mitgearbeitet, das stolze Werk der obersten Landesbehörde zu übergeben. Bundespräsident Ruffy hielt in französischer Sprache eine längere Rede, worin er die Bedeutung des Museums hervorhob und im Namen des Bundesrathes und des Schweizervolkes davon Besitz nahm mit dem Ausdruck der Dankbarkeit an die Behörden der Stadt Zürich. Nun folgte Bundesrath Lachenal als Vorsteher des Departements des Innern. Ein liebliches Kinderpaar des Erbauers, des Architekten Gull, überreichte dem Magistrat auf einem seidenen Kissen die Schlüssel; als Herr Lachenal die beiden Kinder küßte, erscholl ein Beifallssturm der Zuschauer. „Mögen die Lehren eines andern Zeitalters, so sagte er in seiner Ansprache, „auch fürderhin zu uns sprechen und möge der unermeßliche Schatz der in diesen Mauern niedergelegten geschriebenen, abgebildeten oder nachgestalteten Ueberlieferungen dazu beitragen, dem Schweizerlande eine friedliche, ruhige Zukunft vorzubereiten, unser Volk für die Pracht der Kunst und die von ihr ausstrahlenden edlen Gefühlen empfänglicher, unser Vaterland immer klüger, einiger und geachteter zu machen." Damit erklärte der Redner das schweizerische Nationalmuseum für eröffnet. Nach einem Rundgang formirte sich um 11½ Uhr der 2000 Personen zählende Zug durch die Stadt. Voran schritten die Studenten in vollem Wichs mit 18 Fahnen, die Donatoren, die eidgenössischen Cantonalen und städtischen Behörden u. s. w. Kanonendonner und Glockengeläute gaben der Feier eine würdige Weihe. Im Tonhallesaal bot der Bundesrath ein Bankett für über 100 Ehrengäste.

Am Utoquai hatte sich unterdessen der Festzug aufgestellt, der großartig angelegt war und den Glanzpunkt der Feierlichkeit bilden sollte. Schon Tage vorher kamen viele Fremde zugereist, um sich ein Fenster im Gasthof oder anderswo zu sichern. Die Straßen, alle Fenster und Balkone, wo der Zug sich vorbei bewegte, waren von Menschen angefüllt. So viele Cantone die Schweiz bilden, so viele Gruppen wies der Festzug auf. Aber über den Besonderheiten der Cantone und Landschaften steht das Gesammtvaterland, und so bildete denn die Eröffnungsgruppe der von sechs weißen Pferden gezogene Prachtwagen der Helvetia; die letztere umgeben von den allegorischen Gestalten der Sage, Religion, Geschichte und der Naturkunde. Nach der Mutter Helvetia kamen die 22 Kinder, die Cantone, mit ihren eigenthümlichen Trachten und Sitten. Zuerst Zürich. Eine Patricierhochzeitsfahrt des 18. Jahrhunderts gibt Gelegenheit, die Festtracht der obern Stände kennen zu lernen. Eine Bauernhochzeit vereinigt die Trachten der verschiedenen zürcherischen Landschaften zu einem schmucken Kranze. Hier kommen alle möglichen Stände und Typen des alten Zürichervolkes zum Ausdruck. Unter den kriegerisch auftretenden Klängen des alten Bernermarsches kam der Auszug der Berner zum Freiheitskampfe von Neuenegg, dann ein Aufzug zu einem Aelplerfest: prachtvolle Exemplare der weltbekannten Tracht der „Berner Meitschi" bekam man zu sehen. So brachte jeder Canton seine überlieferten Gebräuche und Sitten und Kleidertrachten zur Darstellung. Vorbei die glänzenden Bilder! Wer hätte geglaubt, daß in unserm sonst als nüchtern verschrieenen Volke so viel Farbenfreudigkeit, so viel ursprüngliches Volksleben, mit einem Worte so viel Poesie lebendig wäre. Immer neue Stürme des Beifalls entfesselten sich bei dem Vorüberziehen der einzelnen Gruppen. Der Vorbeimarsch dauerte genau eine Stunde; betheiligt waren 2600 Personen zu Fuß, 250 Berittene. 52 Wagen und 50 Stück der edelsten Viehrassen. Der Festzug war vom Wetter sehr begünstigt. Der Abend vereinigte die Theilnehmer des Zuges mit den Ehrengästen in den Räumen der Tonhalle. Hier spiegelte sich recht eigentlich das Volksleben ab. Da ist z. B. ein Alplerfest im Berner Oberland, genannt „Bergchilbi", dort die „Brunner Kilbi", Bilder aus dem Volksleben der Urschweiz u. s. w. Im großen Concertsaal entwickelte sich ein Tanzleben, dem die verschiedensten Trachten ein so malerisches Bild gaben, das so leicht ein Auge nicht wieder sieht. Am Sonntag sollte im Walde am Furienberg ein Picnic stattfinden, aber über Nacht hat das Regenwetter störend eingegriffen und das Fest zum Abschluß gebracht, ein Fest, das zu den großartigsten gehört, das in der Schweiz je gefeiert wurde.

— In Altona haben die Geschworenen in einer Sache, die seiner Zeit großes Aufsehen machte, ein Todesurtheil abgegeben. Das in Hamburg beschäftigte Dienstmädchen Ida Pfeiffer aus Itzehoe hatte ein uneheliches Kind — ihr zweites — geboren und es in Itzehoe bei einer Tante in Pflege gegeben. Die Mutter der Ida Pfeiffer holte das Kind dort fort, um es angeblich in das Armenhaus zu bringen. Thatsächlich aber warf sie es in die Stör, wo es ertrank. Sie ist vollkommen geständig und gibt als Grund ihrer That an, daß sie bei ihrer Kränklichkeit auch nicht noch das zweite Kind habe ernähren können, auch den Zorn ihres Mannes gefürchtet habe. Die Geschworenen erkannten die Angeklagte des Mordes schuldig, worauf sie zum Tode verurtheilt wurde. Ein grelles Streiflicht auf die sittliche Beschaffenheit der Betheiligten wirft deren Verhalten nach dem Urtheilsspruch. Während die Verurtheilte, die sich für ihre Tochter geopfert, leise weinend den vernichtenden Entscheid entgegennahm, legten ihre Tochter und ihr Ehemann eine derartige Gleichgültigkeit an den Tag, daß die Entrüstung des Publikums allgemein war. Der Vorsitzende des Gerichtshofes gab der Verurtheilten übrigens den Trost, daß der König wahrscheinlich Gnade vor Recht ergehen lassen werde.

Verhüte Ein Frühes Grab

Wie oft hören wir daß ein frühes Grab durch eine vernachläßigte Erkältung herbei geführt wurde. Bedenke dies und gebrauche Dr. Bull's Husten Syrup, welcher sofort alle Hals und Lungen-Leiden kurirt. Herr W. H. Mahoney, Lowell, Mass., schreibt: "Ich war sehr krank mit einem schlimmen Husten. Doctoren konnten mir nicht helfen und jedermann sagte daß ich die Schwindsucht hätte. Ein Verwandter empfahl mir Dr. Bull's Husten Syrup und nachdem ich zwei Flaschen davon gebraucht hatte war ich kurirt. Es war wunderbar! Ich werde Dr. Bull's Husten Syrup immer meinen Freunden empfehlen denn ich weiß daß er ein unfehlbares Mittel ist." Dr. Bull's Husten Syrup wird überall für 25 Cents verkauft.

Europäische Rundschau.

Provinz Brandenburg.

Berlin. Der Inspector der Königlichen Academie der Künste, Rechnungsrath Louis Schwerdtfeger, ist nach längerem Leiden im 67. Lebensjahre verstorben. — In geistiger Umnachtung hat sich Prof. Wilhelm Eber von der Thierärztlichen Hochschule mit einer Sublimatlösung vergiftet und ist nach mehrtägigem qualvollen Leiden gestorben. — Der Geh. Sanitätsrath Dr. Friedricht Berckholtz, der vormalige langjährige Leiter der Wasserheilanstalt des hiesigen Vereins der Wasserfreunde in der Commandanten Straße, ist in Leipzig im 74. Lebensjahre nach längerem Leiden gestorben. — Die erste Strafkammer des Landgerichts verurtheilte den früheren Rechtscandidaten Hans v. Flemming, der nach nichtbestandener Prüfung den Senatspräsidenten Dr. Coing zum Zweikampf herausgefordert hatte, zu 4 Monaten Festungshaft. — Der verstorbene Professor Baron in Bonn hat die Stadt Berlin zur Universalerbin seines sich auf mehrere Hunderttausend belaufenden Nachlasses eingesetzt. Es soll dafür ein vegetarisches Kinderhaus errichtet werden. — In Folge einer Herzlähmung, die er sich durch den Genuß einer giftigen Speise zugezogen hatte, starb in seiner Wohnung Michaelkirchplatz 14 der Sticker Robert Rücker. — Der Bahnwächter William Ahlert aus der Borsig Straße No. 24, der Nachts den Neubau, den die Actiengesellschaft für Bauausführung auf den Grundstücken am Spittelmarkt No. 4 bis 7 ausführen läßt, bewacht, wurde überfallen und schwer verletzt. — Der 33 Jahre alte Koppelknecht Anton Faluri brachte seiner 41-jährigen Frau bei einem Streite zwei Messerstiche in den Unterleib bei und verletzte sich selbst darauf durch Messerstiche in den Unterleib und Rücken.

Provinz Ostpreußen.

Königsberg. Die Königsberger Schälmühle ist total niedergebrannt. Der Schaden, an dem acht Versicherungs-Gesellschaften partizipiren, beträgt annähernd eine halbe Million.

Bommelswitte. Der Arbeiter Anton Januschies aus Bommelswitte machte sich vor seiner Wohnung an einer Platzpatrone, welche sein 13-jähriger Sohn gefunden hatte, mittelst eines Drahtnagels zu schaffen. Hierbei explodirte die Patrone, und ein Stück derselben drang dem Januschies in die rechte Brustseite, so daß er bald starb.

Mehlsack. Ein Raub der Flammen wurde das Etablissement des Fabrikbesitzers Arthur Romanowski. Das Feuer brach in einem Fabrikraume aus und verbreitete sich mit rasender Schnelligkeit auch auf das Wohnhaus, welches ebenfalls eingeäschert wurde.

Provinz Westpreußen.

Danzig. An der Promenade ist der 7jährige Sohn des Kaufmanns Kampe in der Radaune ertrunken.

Dirschau. Beim Baden in der Weichsel ertrank der einzige Sohn des Kaufmanns Hermann Jacobi, Untersekundaner des hiesigen Realgymnasiums.

Elbing. Um seinen Meister zu ärgern, vermischte der Bäckergeselle Abischkewitz den Brodteig mit Sand und Lehm. Die Strafkammer erkannte gegen ihn wegen Nahrungsmittelverfälschung auf 3 Monate Gefängniß. — Das Dienstmädchen Wilhelmine Krause, welches bei dem Besitzer Schory im benachbarten Neuhof im Dienste stand, wurde anscheinend erdrosselt in einem Wassergraben gefunden.

Graudenz. Wegen Verdachts des Meineids wurde der Händler Sally Meilich abermals verhaftet, nachdem er kürzlich aus der Untersuchungshaft entlassen worden war.

Provinz Pommern.

Stettin. Auf einem Spaziergang wurde der Fischermeister Schwarz aus Frankfurt a. O. hier von mehreren Männern überfallen, die ihn mit Messern bearbeiteten. Auf die Hilferufe des Ueberfallenen eilten mehrere Personen herbei, bei deren Annäherung die Angreifer die Flucht ergriffen. Schwarz hat zahlreiche Wunden empfangen, die seinen Zustand höchst bedenklich erscheinen lassen.

Bütow. In Groß-Tuchen brannte das Wohnhaus des Geschützfabrikanten August Schwolow nieder.

Gr.-Mockratz. Unter dringendem Verdachte des Giftmordes wurde der Gutsbesitzer Bender festgenommen. Bender soll seinem 16jährigen Knecht Stenger nach und nach Phosphor eingegeben und dadurch dessen Tod herbeigeführt haben.

Provinz Schleswig-Holstein.

Altona. Der Fischerkoch Sperber ist beim Krabbenfang verunglückt. Er fiel beim Streichen der Segel vom Deck in's Wasser und fand trotz der sofort unternommenen Rettungsversuche seinen Tod in den Wellen. — Beim Ausladen eines Dampfers im Hafen stürzte der Arbeiter Witt in den Raum und brach das Genick. — Auf die gleiche Weise erlitt der Schiffer Mewes den Tod. Mewes hinterließ Frau und acht Kinder. — Der Ewerführer Hansen stürzte im hiesigen Hafen über Bord und ertrank trotz sofortiger Rettungsversuche.

Hattstedt. Goldene Hochzeit feierte der Weber Böttger mit seiner Gattin.

Itzehoe. In der Kiesgräberei am Schenmarkskamp hinter dem Mannkuchen'schen Hause wurden 4 Kinder durch eine Kieswand verschüttet. Während 3 Kinder mit leichteren Verletzungen davonkamen, erlitt die 4 Jahre alte Alma Mohr den Tod.

Provinz Schlesien.

Breslau. Der 21 Jahre alte Gärtner Wilhelm Kosler und die 38 Jahre alte Frau Spinade, von hier, welche ein Liebesverhältniß mit einander hatten, haben in Mettkau gemeinsam Selbstmord begangen.

Görlitz. Monteur Breton rutschte beim Aufspringen auf einen elektrischen Wagen vom Trittbrett ab und gerieth unter die Räder des Wagens, die ihm beide Beine überfuhren. Der Schwerverletzte wurde in das städtische Krankenhaus gebracht, woselbst er seinen Leiden erlegen ist.

Goldberg. Der praktische Arzt Bernhard von hier kam mit seinem Zweirad zu Fall, wobei er sich tödtlich verletzte.

Gr. Baudiß. In der Nähe der Leiper Gruft fand man die Leiche des seit einiger Zeit vermißten Maurers Hamann aus Dromsdorf. Es wird Selbstmord vermuthet.

Provinz Posen.

Posen. Der Rangirer Wilhelm Müller aus Wilda wurde beim Rangiren auf dem hiesigen Rangirbahnhofe überfahren und sofort getödtet. Sein Bruder hat im vorigen Jahre auf dieselbe Weise den Tod gefunden.

Mrotschen. In der Dampfmühle stürzte der Arbeiter Michalski aus dem Fahrstuhl und erlitt einen Schädelbruch.

Obernik. Beim Baden ertrank der 25jährige Wirthschaftsbeamte Paul Triller aus Bomblin.

Ochaba. Beim Spielen mit dem Gewehr des Vaters erschoß der 14jährige Sohn des Wirths Wroblewski den 12jährigen Bruder. Der unglückliche Schütze ist flüchtig geworden.

Provinz Sachsen.

Eisleben. Vier Millionen von der zur Deckung der Entwässerungskosten aufgenommenen sechs Millionen-Anleihe der Mansfeld'schen Gewerkschaft hat bisher der „Salzige See" verbraucht. Dafür sind 1000 Hektare guten Landes gewonnen, dessen Verwerthung jene gewaltige Ausgabe allmälig wieder einbringt. Bis jetzt hat die Gewerkschaft 70 Häuser in dem gefährdeten Gebiet ankaufen müssen.

Erfurt. Unter dem Verdacht des Meineids wurde der frühere Gemeindediener Kirchner zu Dittelstedt, jetzt in Urbich wohnend, verhaftet. — Der 32 Jahre alte Gärtner Louis Schill wurde in seiner Wohnung, Pfalzburgerstraße No. 2, erhängt aufgefunden. Schill war in letzter Zeit auffallend tiefsinnig.

Gerbstedt. Während die Frau des Bergarbeiters Kuwilsky an dem Böttcher'schen Kohlenschuppen mit Strohfeilemachen beschäftigt war, lief ihr 2jähriges Töchterchen an die geschlossene Bahnbarriere, um dort zu spielen. In dem Augenblick, als gerade ein Zug vorüberfuhr, fiel das Kind zu Boden, der Zug erfaßte die Kleine und zermalmte sie.

Provinz Hannover.

Hannover. In dem Hause Friesenstraße 59 erschoß sich mittelst Revolver der in einem Versicherungsbureau beschäftigt gewesene Büreauvorsteher Nietsch.

Bleckede. Das zum Vororte Kleinburg gehörige Gehöft des Hofbesitzers Moser brannte vollständig nieder.

Everstorf. Der 23 Jahre alte Sohn des Ortvorstehers Oelkers von hier wurde, als er auf dem Felde arbeitete, vom Gewitter überrascht und durch einen Blitzstrahl getödtet.

Harburg. Ein Opfer seines Berufes ist der Dr. Schwartau aus Altenwerder, Assistenzarzt am hiesigen städtischen Krankenhause geworden. Derselbe ist an den Folgen einer Blutvergiftung, die er sich bei einer Operation zugezogen hatte, nach qualvollem Leiden gestorben.

Hildesheim. Auf dem Kaliwerk „Hildesia" im Hildesheimer Walde war spät Abends der einzige Sohn des Obersteigers Hoffmann beschäftigt, am Rande des Schachtes eine Schraube festzuziehen. Vermuthlich ist ihm dabei der Schraubenschlüssel abgeglitten und der unglückliche Mensch etwa 400 Fuß in die Tiefe gestürzt. Er war sofort todt.

Provinz Westfalen.

Burgwaldniel. Das 2½ Jahre alte Söhnchen eines hiesigen Schneidermeisters, Fritz Rupp, gerieth unter ein Karrenrad, und dieses ging dem Kinde über den Kopf, so daß das Kind noch Abends an den erlittenen Verletzungen starb.

Ergste. Der Blitz schlug in das alte Wohnhaus des Herrn Gutsbesitzers A. Beckhaus und setzte es augenblicklich in Flammen. Ueber 200 Stiegen Haferstroh, sowie das Strohdach des schon alten Gebäudes gaben dem entfesselten Elemente reichliche Nahrung. Nur mit knapper Noth konnte das Vieh, darunter vier Pferde, gerettet werden.

Rheinprovinz.

Aachen. Die Ehefrau des früheren Bezirksfeldwebels Hahnenbruch von hier, der unlängst vom Kriegsgericht in Köln wegen Landesverraths zu mehreren Jahren Gefängniß verurtheilt worden ist, wurde von der Strafkammer wegen Verbrechens gegen das keimende Leben zu 1 Jahr Gefängniß verurtheilt.

Bingerbrück. Unterhalb des hiesigen Bahnhofes in der sog. Kreuzbach fiel der 20 Jahre alte Heizer Franz Seith aus Sarmsheim bei Münster von der Maschine eines rangirenden Zuges, wurde überfahren und blieb auf der Stelle todt. Die Räder schnitten des Unglücklichen Körper in zwei Theile.

Bonn. Der Tagelöhner Hilger aus Oelheim, der vor dem Schwurgericht wegen Brandstiftung erscheinen sollte, hat sich in der Zelle erhängt.

Provinz Hessen-Nassau.

Asbach. Der ledige 32-jährige Landwirth Martin Sergel war auf dem Felde mit Kartoffelhacken beschäftigt. Bei Wiederaufnahme der Arbeit nach der Frühstückspause wurde Sergel von einem starken Blutsturz befallen. Als Leiche brachte man ihn in's elterliche Haus.

Eichenberg. Beim Maschinenwechsel gerieth der in der Hauptwerkstätte Göttingen beschäftigte Schlosser Bierwirth, welcher auf den hiesigen Bahnhof zur Reparatur defekter Wagen commandirt war, unter die Maschine und wurden ihm beide Beine überfahren.

Eschwege. Unter eigener Lebensgefahr rettete der Werkführer Reiher ein 5-jähriges Mädchen aus der Werra vom Tode des Ertrinkens.

Elters. In dem Wohnhause des Landwirths Sauer kam Feuer aus; das zwei-stöckige Gebäude brannte in kurzer Zeit gänzlich nieder.

Frankfurt. Die Gattin des Spielwaarenhändlers Behle von hier fiel bei einem Ausflug auf die Starkenburg so unglücklich, daß sie einen Wirbelsäulenbruch erlitt und auf der Stelle den Tod fand. — Die Ehefrau des Briefträgers Paul Aug. Weiß, Kleine Eschenheimergasse 14, wurde am Bettpfosten erhängt aufgefunden. Grund zum Selbstmorde soll starke Nervosität sein.

Mitteldeutsche Staaten.

Altenburg. Die Ehefrau des Schneiders Reimschüssel in Ehrenberg wurde in's hiesige Landgerichtsgefängniß eingeliefert, weil sie ihren Mann im Schlafe überfallen und ihm mit einem Messer am Halse eine Wunde beigebracht hatte. Sie will schlechter Behandlung wegen die That begangen haben.

Apolda. Eine geringfügige Verletzung der oberen linken Handfläche, welche sich die Verkäuferin Elise Barthel beim Oeffnen von Kisten an rostigen Nägeln zugezogen, aber nicht beachtet hatte, verursachte bald darauf heftige Schmerzen und Anschwellung des Armes. Der hinzugezogene Arzt, welcher Blutvergiftung erkannte, ordnete die sofortige Ueberführung der Verletzten in die Halle'sche Klinik an. Inzwischen hatte die Krankheit derartige Fortschritte gemacht, daß der linke Oberarm im oberen Drittel amputirt werden mußte.

Braunschweig. Wegen Majestätsbeleidigung wurde der Fabrikarbeiter Lange aus Delligsen von der 2. Landgerichts-Strafkammer zu einer Gefängnißstrafe von 4 Monaten verurtheilt.

Ebersdorf. Die neuerbauten Trockenschuppen der Thonwaarenfabrik Clarawerk stürzten unter gewaltigem Krachen zusammen.

Eisenach. Auf der Wartburg-Chaussee verunglückte ein auf der Vergnügungsfahrt befindlicher Radfahrer Paul Schlenn aus Walzen in Hannover. Derselbe kam die Wartburg-Chaussee herabgefahren, verlor die Herrschaft über das Rad und schlug so unglücklich hin, daß er blutüberströmt liegen blieb und in das hiesige Diakonissenhaus gebracht werden mußte.

Sachsen.

Dresden. Sein 50jähriges Dienstjubiläum beging der Postschaffner Karl Emil Strauß. — Oberforstmeister Otto Scherel ist nach schwerer Krankheit in Moritzburg gestorben.

Dahlen. Der Brunnenbauer Wiedner und sein Gehilfe Schrötet wurden bei der Arbeit verschüttet und getödtet.

Elster. Ein junges Mädchen, die Tochter des hiesigen Todtenbettmeisters Schiller, stürzte mit einem einjährigen Kind, welches sie auf dem Arm trug, eine steile Treppe in den Hausflur hinab und erlitt dabei lebensgefährliche Kopf- und Körperverletzungen. Das Kind wurde nur leicht beschädigt.

Gombsen. Beim Gutsbesitzer Schanze verunglückte die 22jährige Dienstmagd Neumann. Derselbe war mit dem Aufräumen des Heubodens beschäftigt, stürzte durch das Balkenloch in die darunter befindliche Durchfahrt und brach das Genick.

Glashütte. Edelsteinschleifer Gustav Kretzschmar beging das 50jährige Jubiläum seiner Thätigkeit an der hiesigen Uhrenfabrik.

Leipzig. Der ehemalige großherzoglich sächsische Hofopernsänger Bodo Borchers ist hier nach längerem Krankenlager, 63 Jahre alt, gestorben. — Unter dem Namen eines Freiherrn von Fürstenberg verübte der Kaufmann Franz Enke von hier Hochstapelei: er wurde in Erfurt verhaftet.

Löbtau. Am Marstall-Neubau verunglückte der Zimmermann Schimmelpfennig dadurch, daß er bei dem Ausschlag der Verschalung einer Decke von einem herabfallenden Balken getroffen und getödtet wurde.

Marienberg. Seit 6 Monaten suchte man den Schuhmachermeister Rich. Mende, denn er hatte Wechsel gefälscht. Kürzlich nahm man ihn in seiner Wohnung fest. Mende soll überhaupt nicht fortgewesen, sondern von seiner Ehefrau versteckt gehalten worden sein.

An Alabama druggist reports the case of an old confederate soldier who when buying

RIPANS TABULES

For a neighbor, who lived out by him in the country, told his own story, as follows: "Ever since I was in the army, where I contracted indigestion and dyspepsia from eating hard tack and sow belly, I have suffered much from those and kindred ailments. A son of mine told me, while home on a visit over a year ago, to get some Ripans Tabules and take them. I did, and in a very short time I was benefited. I have felt better, ate more and relished it better than at any time since the war, and am doing more work now than I ever expected to do again. I tell you they are the

GREATEST MEDICINE FOR A FELLOW'S STOMACH

I ever saw. We always have them at home, and I always recommend them when a fellow complains about his stomach hurting him."

LAXIR BON-BON Cascarets KURIEREN VERSTOPFUNG REGULIEREN DIE LEBER

Big 4 Route.

6 Züge — nach — Shelbyville, Greensburg, — und — Cincinnati

3 45 Vorm täglich; 4 15 Vorm. täglich; 7 00 Vorm. mit Ausnahme von Sonntag; 10 50 Vorm. mit Ausnahme von Sonntag; 2 45 Nachm. täglich; 6 20 Nachm. täglich.

Verbindung im Union Bahnhof mit Q. & C., L. & N., B. & O. S. W. und C. & O. nach allen Richtungen südlich, südöstlich und östlich.

Schlafwagen nach Washington an dem täglich um 6.20 Nachm. abfahrenden Zug. Für Tickets und volle Auskunft spreche man vor in der Big Ticket Office, No. 1 Ost Washington Straße und Union Bahnhof.

H. M. Bronson, A. G. P. A

Cincinnati Züge!

C. H. & D. R. R.

Abfahrt Indianapolis		Ankunft Cincinnati	
Abfahrt	3 45 Vm	Ankunft	7 50 Vm
"	8 05 Vm	"	11 30 Vm
"	*10 45 Vm	"	*2 25 Nm
"	*2 45 Nm	"	6 00 Nm
"	4 45 Nm	"	7 45 Nm
"	7 00 Nm	"	10 50 Nm

Dayton Züge, C. H. & D. R. R.

Abfahrt Indianapolis		Ankunft Dayton	
Abfahrt	8 05 Vm	Ankunft	12 03 Nm
"	*10 05 Vm	"	*2 25 Nm
"	*2 45 Nm	"	6 30 Nm
"	4 45 Nm	"	7 55 Nm
"	7 00 Nm	"	11 00 Nm

Toledo & Detroit Züge.

C. H. & D. R. R.

Abfahrt Ind'pls:	Ankunft Toledo:	Ankunft Detroit
Abfahrt *10 45 Vm	Ank'ft *6 40 Nm	Ank'ft *8 40 Nm
" 7 00 Nm	" 4 00 Vm	" 6 15 Vm

* Ausgenommen Sonntags.

Ticket-Offices: Union Station und No. 25 West Washington Straße, Ecke Meridian.

Die populäre MONON ROUTE ist die beste Linie nach CHICAGO. — Vier Züge! —

| Verlass